

Der schlimmste von 700 Missbrauchsfällen

Kanzlei WSW stellt Missbrauchsgutachten in Garching vor – 370-Seiten-Sonderband befasst sich mit Pfarrer H.

Von Michael Süß

Garching. Obwohl sich rund 50 Personen im Raum befinden, herrscht drückendes Schweigen. Zu hören sind nur die Stimmen von Dr. Ulrich Wastl, Nata Gladstein und Dr. Martin Pusch, denen alle anderen im Saal wie gebannt lauschen. Die drei Mitarbeiter der Münchner Anwaltskanzlei Westpfahl-Spilker-Wastl sind eigens nach Garching gekommen, um dort ihr Gutachten zum Missbrauch im Erzbistum München-Freising noch einmal vorzustellen. Was sie zu sagen haben, sorgt für ernste Mienen. Bestürzung ist in einigen Gesichtern zu lesen, in anderen Fassungslosigkeit. Rund eine Dreiviertelstunde dauert der Vortrag, dann beantworten Dr. Wastl und seine Kollegen die zahlreichen Fragen der Anwesenden. Es gibt so viel Redebedarf, dass die Veranstaltung alles in allem rund zweieinhalb Stunden dauert – lediglich eine Stunde war vorgesehen.

Eingeladen haben zu diesem am vergangenen Freitag durchgeführten Informationsabend die Mitglieder der Initiative Sauersteig, die sich für die Aufklärung der Missbrauchsfälle im Pfarrverband Garching-Engelsberg einsetzt. Die Veranstaltung findet im Wirtsepperl-Saal statt. Knapp 50 Personen haben sich angemeldet – 50 Personen dürfen laut Hygienekonzept teilnehmen. Die Initiatoren freuen sich somit über das große Interesse – und gleichzeitig darüber, dass sie niemanden abweisen müssen. Es ist ein geschützter Raum, in dem offen gesprochen werden soll. Außer *Heimatzeitung*-Redakteur Michael Süß, der die Moderation übernimmt, ist keine Presse zugelassen.

Gutachten: Leser sollen sich eigenes Bild machen können

Dr. Wastl erklärt den Grund für den Besuch in der Alztalgemeinde: Man wolle damit erreichen, dass das Verständnis wachse für das, was in Garching geschehen sei, und somit dazu beitragen, dass die Gemeinde wieder zusammenwachse. Dr. Wastl, Dr. Pusch und Nata Gladstein haben das Original des Gutachtens mitgebracht, um das es geht. Es sind vier Bücher in rotem Einband, alles in allem rund 1900 Seiten. Das vierte Buch ist ein Sonderband, er umfasst – ohne Anhänge – rund 370 Seiten und behandelt lediglich den Fall eines Missbrauchstäters – des „Priester X.“, wie er dort genannt wird. Um wen es sich dabei



Stellten das WSW-Gutachten in Garching vor: Dr. Ulrich Wastl (ab 2.v.l.), Nata Gladstein und Dr. Martin Pusch. Links im Bild Heimatzeitung-Redakteur Michael Süß, der die Informationsveranstaltung moderierte.

handelt, weiß jeder im Raum: Um Pfarrer H., der über 20 Jahre lang in Garching und seit der Gründung des Pfarrverbands Garching-Engelsberg auch in Engelsberg eingesetzt war.

Der Sonderband des Gutachtens sei wie ein Ermittlungsbericht verfasst, erklären die Kanzlei-Mitarbeiter: Damit wolle man absolute Transparenz schaffen, so dass sich jeder Leser selbst ein eigenes Bild machen könne. Sehr geholfen hätten den Gutachtern die Mitglieder der Initiative Sauersteig, die Kontakte vor Ort hergestellt hätten. Rund 6000 Seiten Akten habe man geprüft sowie über 30 Personen befragt – Betroffene, Opfer und Zeitzeugen. Auch H. selbst gab eine Stellungnahme zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen ab.

Die offizielle Lesart bis 2021 sei gewesen, dass H. vor dem Jahr 1980 in seiner Heimatdiözese auffällig geworden sei und im Bereich der Erzdiözese München und Freising nur in seiner zweiten Einsatzstelle Taten des sexuellen Missbrauchs begangen habe, die dann zu seiner Verurteilung Mitte der 1980er Jahre geführt haben – Garching war die dritte Einsatzstelle in der Erzdiözese München-Freising. Die neue Erkenntnis, die man im Fall H. durch das Gutachten erlangt habe: An jeder einzelnen seiner Einsatzstellen als Priester sei er sexuell missbräuchlich gewesen. Rund 700 weitere Missbrauchsfälle habe die Kanzlei in ihrer Gutachterstätigkeit für verschiedene Bistümer bereits geprüft – kein einziger davon sei so schwerwiegend gewesen, wie der von H.: „Einen derartigen Fall haben wir bisher noch nicht gesehen“, so Dr. Wastl. Nach aktuellem Stand gebe es zusätzlich zu den bereits bekannten Opfern aus anderen Gemeinden vier mutmaßliche Opfer in Garching – die Verfahren dazu wurden wegen Verjährung eingestellt – und wage



Das WSW-Gutachten besteht aus drei Bänden, die in insgesamt vier Bücher gegliedert sind: Die ersten beiden Bücher enthalten den Hauptband, das dritte Buch den Anlagenband und das vierte Buch (im Bild rechts) einen Sonderband. Dieser Sonderband besteht aus den Untersuchungsergebnissen über den bis 2008 in Garching und Engelsberg tätigen Pfarrer H., der dort „Priester X.“ genannt wird. – Fotos: Süß/Mittermeier

Hinweise, dass es in Garching noch weitere Opfer gegeben habe. „Priester H. ist ein derartiger Rosstäuscher, dass es größer gar nicht mehr geht. Er hat um sich herum eine Aura aufgebaut, die zu dem, was er tatsächlich getan hat, in totalem Kontrast steht“, so Dr. Wastl.

Wetter gesteht Schuld ein: „Das ist für uns Haltung!“

Für das, was in Garching geschehen ist, habe man vier denkbare Verantwortliche ausgemacht: Den emeritierten Papst Benedikt XVI., dessen Rolle in dem Fall ja derzeit für viel mediales Aufsehen sorgt. Weiter Friedrich Kardinal Wetter – und der habe für Garching eine entscheidende Bedeutung, denn in seiner Amtszeit als Kardinal des Erzbistums München-Freising sei H. 1987 nach seiner Verurteilung 1986 nach Garching geschickt und dort wieder in der Seelsorge eingesetzt worden. Die Gutachter habe beeindruckt, dass Wetter erklärt habe: „Für diese Entscheidung trage ich persönliche

Schuld.“ „Das ist für uns Haltung! Dafür müssen wir ihm Respekt zollen“, sagt Dr. Wastl.

Nach der von den Gutachtern vertretenen Rechtsauffassung erfülle das Verhalten von Kardinal Wetter im Zusammenhang mit der Entscheidung, H. wieder in der Seelsorge einzusetzen, den objektiven Straftatbestand der Beihilfe zum sexuellen Missbrauch. Auch bei der Rolle des Generalvikars und späterer Personalreferenten Gerhard Gruber sei man zu der Überzeugung gelang, dass die Erfüllung des objektiven Tatbestandes der Beihilfe zum späteren sexuellen Missbrauch weiterer Minderjähriger erfüllt sei.

Der vierte denkbare Verantwortliche sei Weihbischof Heinrich von Soden-Fraunhofen. Dessen Rolle bleibe „völlig undurchsichtig“. Es gebe verschiedene Hinweise darauf, dass er nach Engelsberg geschickt worden sei, um Pfarrer H. zu überwachen – aber der einzige bekannte Vorgang, bei dem von Soden-Fraunhofen aktiv geworden sei, seien die Wandschmierereien bei einem Pfarrfest in den 1990er Jahren gewesen, die auf die Taten von H. hinwiesen:

Der Weihbischof habe auf eine kritische Nachfrage zu diesem Vorfall dem Fragesteller deutlich gemacht, dass ihn dieser Vorfall nichts angehe. Und: Pfarrer H. selbst habe in Zweifel gezogen, dass der Weihbischof ihn beaufsichtigt habe. Allerdings: Tatsächlich ein Fehlverhalten nachweisen könne man von Soden-Fraunhofen nicht.

In der Fragerunde möchte ein Zuhörer wissen, was er einem Freund sagen soll, der nach wie vor zu Pfarrer H. steht. Dr. Wastl rät ihm, diesen mit den Fakten zu konfrontieren, denn diese sprächen für sich: Weit über 20 Opfer, klare Pädophilie – und die Tatsache, dass unter 700 Fällen sonst kein vergleichbar schwerwiegender gewesen sei.

Ein weiterer Zuhörer verweist darauf, dass rund um Pfarrer H. ein System gewesen sei, das man als Einzelner nicht durchbrechen konnte. „Sie als Gemeinde haben es in der Hand, dass das System so geändert wird, dass so etwas nicht mehr geschehen kann. Nehmen Sie bitte diese Chance wahr“, sagt Dr. Wastl. Dass diesbezüglich die ersten Schritte gemacht seien, betonten sowohl Rosi Mittermeier von der Initiative Sauersteig als auch Pfarrer Hans Speckbacher.

F Das im Auftrag des Erzbistums München-Freising erstellte WSW-Gutachten „Sexueller Missbrauch Minderjähriger und erwachsener Schutzbefohlener durch Kleriker sowie hauptamtlich Bediensteter im Bereich der Erzdiözese München und Freising von 1945 – 2019“ kann auf der Internetseite der Kanzlei Westpfahl-Spilker-Wastl vollständig als PDF-Datei heruntergeladen werden: www.westpfahl-spilker.de/aktuelles. Dort ist auch ein Link zum Video von der Pressekonferenz vom 20. Januar eingebettet, bei der das Gutachten in München zum ersten Mal vorgestellt wurde.

F Als von der Erzdiözese unabhängige Ansprechpartner stehen für die Prüfung von Verdachtsfällen des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch Kleriker, Ordensangehörige oder andere Mitarbeiter im kirchlichen Dienst Diplompsychologin Kirstin Dawin, ☎ 089/20041763, E-Mail: KDawin@missbrauchsbeauftragte-muc.de, und Dr. jur. Martin Miebach, ☎ 0174/3002647, E-Mail: MMiebach@missbrauchsbeauftragte-muc.de, zur Verfügung. Es wird zugesichert, dass sich Betroffene auch anonym an die unabhängigen Ansprechpersonen wenden können.